

## Konzert für Menschlichkeit und Toleranz am 18. Juni in der Evangelischen Kirche Cölbe

Rund hundert Besucherinnen und Besucher aus Cölbe und Umgebung fanden am 18. Juni den Weg in die evangelische Kirche. Darunter waren auch Vertreterinnen der Initiative „200 nach Marburg“. Sie und die von Abschiebung bedrohte Familie Abidi-Ramdani wurden mit Applaus begrüßt. Der Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge (CAF) dankte der Kirchengemeinde für die kostenlose Überlassung des Gotteshauses.

Die Musiker des Abends wohnen in Cölbe, sind aber weit über die heimische Region hinaus bekannt. Faleh Khaless spielt Oud, die arabische Laute. Das Instrument von Johannes Tremel ist die Konzertgitarre. Beide zogen das Publikum von Beginn an in den Bann ihrer Musik. Sie spannten einen Bogen von der Renaissance über die Barockzeit bis zu eigenen Kompositionen und Arrangements. Melodien aus dem gesamten arabischen Raum, der Türkei, dem Balkan, Spanien, Indien und Lateinamerika waren zu hören. Selbst komplizierte Rhythmen im Fünf/Viertel- oder Sieben/Achtel-Takt gingen den Zuhörerinnen und Zuhörern unmittelbar in die Beine. Virtuose Läufe auch auf den so schwer zu beherrschenden mittleren Saiten der Instrumente, komplizierte Akkorde und variantenreiche Schlag- und Zupftechniken verlangten dem Duo alles ab. Stehender Applaus des Publikums war der verdiente Lohn für ein hochkarätiges Konzert.



Auch die Literatur kam zu ihrem Recht. Die Cölberin Ilka Giannikos beschreibt mit eindrucksvollen Bildern ihre Fahrt ins Ungewisse, eine Reise nach Griechenland. Bettina Wolf las ihre Texte zwischen den Musikstücken im ersten Teil des Programms. Elend und Hoffnung geflüchteter Menschen und ihrer griechischen Helferinnen und Helfer wurden mit Gefühl und Verstand greifbar. Für eine Überraschung sorgte die Malerin Angelika Bernhammer. Sie hat sich künstlerisch mit Flucht, Vertreibung und dem Sterben auf dem Mittelmeer auseinandergesetzt. Kurzfristig stellte sie zwei Werke für eine Ausstellung im Altarraum der Kirche zur Verfügung, die auch bei anderer Gelegenheit noch ihr Publikum finden werden.

Alle Mitwirkenden des Abends hatten auf Gage verzichtet. Stattdessen unterstützten sie eine Spenden-sammlung für humanitäre Zwecke. Der Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge hilft geflüchteten Menschen bei der Wahrung ihrer Rechte, der Mobilität sowie dem Zugang zu Bildung und Arbeit. Längst nicht alle notwendigen Maßnahmen können aus den kargen öffentlichen Hilfeleistungen bestritten werden. Während des Konzerts kam ein beachtlicher Grundstock von 460 Euro zusammen. Die Sammlung wird fortgesetzt. Der CAF bittet um Spenden auf sein Konto mit der Bankverbindung **DE12 5335 0000 0038 0007 64 (IBAN)**. Steuerwirksame Zuwendungsbescheinigungen können ausgestellt werden.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Das Konzert für Menschlichkeit und Toleranz wurde durch Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ermöglicht.

Der CAF e. V. dankt der evangelischen Kirchengemeinde, deren Kirchenvorstand und Pfarrer Dr. Warnemann für schon mehrfach erwiesene großzügige Gastfreundschaft.

*Kurt Bunke*

## **Fahrt ins Ungewisse**

1. April 2019

Die Dunkelheit der Nacht weicht dem Neubeginn des Tages. Wie jeden Morgen um 6 Uhr singt die Amsel ihr liebliches Lied, während ich den Heuberg hinunter zum Bahnhof laufe.

Die Fahrt ins Ungewisse beginnt.

Der Blick aus dem Fenster des Abteils streift über dunkle Felder und Wiesen. Der Zug bringt mich von Cölbe nach Frankfurt zum Flughafen.

Am Horizont steigt majestätisch in glutrotem Gewand die Sonne emport.  
Sie verwandelt das Grau in sattes Grün.

Es kann nur gut gehen.

Durch den Raum - schwebend - ins Ungewisse.

Schweben.

Alles loslassen. Mich fallen lassen.

Mich öffnen für das was kommen mag.

Kontrolle aufgeben und vertrauen.

Engel reisen mit mir.

Die Sonne steht hoch am Himmel.

Empfindlich zart zeichnen vielfältige Farben den griechischen Frühling. Die harten Bedingungen unterstreichen die fragile Schönheit. Es riecht nach Kräutern und dem Salz des nahen Meeres.

Der Bus kriecht quer durch Thessaloniki zum Zentralen Busbahnhof. Er ist mir sehr vertraut.

Erinnerungen steigen in mir auf.

Dezember 2015.

Damals war ich unbefangen und folgte meinem Herzen.

Meine Fahrt geht weiter. Der Bus nach Komotini bringt mich der griechisch – türkischen Grenze näher.

Stunde um Stunde rollen wir dahin. Zu meiner Linken überziehen Olivenhaine die Berge. Rot säumen Mohnblumen den Wegesrand. Zur Rechten breitet sich geheimnisvoll das tiefblaue Mittelmeer aus.

Am Horizont verneigt sich glutrot und würdevoll die Sonne vor diesem Tag.

## **Das Urteil**

2. April 2019

Tag der Entscheidung.

Im Gerichtssaal herrscht ein reges Treiben. Ein Kommen und Gehen.

Neben mir sitzt unruhig eine kleine, hochschwängere Frau. Sie spricht mit ihren beiden Begleiterinnen Arabisch. Zwei Männer werden in Handschellen in den Gerichtssaal geführt. Der Jüngere schaut auf. Ihre Blicke treffen sich. Er lächelt ihr aufmunternd zu.

Er hat sie und andere sicher über den Grenzfluss nach Griechenland geführt. Der Evros birgt viele Geheimnisse. Er spült sie ins Mittelmeer, zu den anderen.  
Hinter dem Staatsanwalt thront ein Bild Jesu.

Sie verurteilen ihn zu 25 Jahren Haft.

Das rege Treiben friert ein.  
Für einen Moment steht die Zeit still.  
Das Universum hält den Atem an.

Ihre Tränen tropfen still auf den Boden. Ein riesiger, bewaffneter Polizist hält sie widerwillig davon ab, sich von ihrem Mann zu verabschieden.

## **Morning has broken**

3. April 2019

Durch die offene Balkontür strömt der frische Morgenduft in mein Hotelzimmer. Es riecht nach Kaffee und frischer Tiropita. Der Marktplatz von Komotini erstrahlt goldgelb in verheißungsvollem Sonnenlicht. Die Griechen nennen ihn: Κεντρική Πλατεία Ειρήνης - Friedensplatz.

In der Ferne ruft der Muezzin, vom Minarett der angrenzenden Moschee, zum Gebet. Unweit läuten die Kirchenglocken der griechisch-orthodoxen Kirche. Beides verschmilzt zu einem Konzert des Friedens.

Jeder Ton berührt die Tiefen meiner Seele.

Allahu akbar.

Friede sei mit dir.

Amen.

## **Imagine**

4. April 2019

Ich werde nach Alexandroupolis gerufen. Eine Hafenstadt in der Nähe der Grenze zur Türkei. Im Dezember 2015 war ich hier dem Hafentrichter vorgeführt worden.

Ich gebe mich meinen Erinnerungen hin und sauge die Lebendigkeit der Menschen, die emsig ihren täglichen Geschäften nachgehen, in mich auf.

Eine etwa 80-jährige Dame zieht mich in ihren Bann. Kunstvoll hat sie ihr graubraunes Haar mit ihrem zylinderförmigen graubraunen Hut drapiert, sodass Haare und Hut miteinander verschmelzen. Ihr Mantel, Ton in Ton zu ihrem Kopfschmuck, unterstreicht ihre würdevolle Haltung. Erstaunt verweilt mein Blick auf dieser Erscheinung. Welch eine Schönheit und Eleganz von ihr ausstrahlt! Als sie an mir vorbei schreitet, sehe ich die zerschlissenen edlen Schuhe, sehe die rissigen Strümpfe und rieche den Urin.

Wurde sie mir geschickt, um mir die Augen zu öffnen? Um mich auf etwas aufmerksam zu machen?

Jetzt sehe ich den griechischen Rentner, der sein Essen aus der Mülltonne klaubt.  
Sehe die Oma, die mit ihrem Wägelchen durch die Straßen läuft und Flaschen einsammelt.  
Menschen ohne Familie sind der Not ausgeliefert.

Vor vier Jahren noch, haben sie das Wenige, was sie hatten, mit denen geteilt, die über das Meer kamen. Jetzt haben sie nichts mehr, was sie teilen könnten.  
Wo ist der Staat? Wo ist Europa?

Die Anhänger der griechischen Goldenen Morgenröte sind zur Stelle. Sie lindern zunächst die Not und schüren dann den Hass.

John Lennons Imagine taucht vor mir auf:

...

Imagine no possessions  
I wonder if you can  
No need for greed or hunger  
A brotherhood of man  
Imagine...

## **Watani**

8. April 2019

Es regnet bei der Abreise aus Thessaloniki.  
Der Flug ist holprig.  
Getragen schwebte ich von meiner griechischen Heimat zurück in meine deutsche Heimat.  
Es regnet.

Mein Herz quillt über vor Glück, als ich das Marburger Schloß erblicke.  
Dann Cölbe!  
Ich bin wieder zu Hause!

Engel haben mich begleitet.  
Sie haben mich beschützt und getragen.  
Tiefe Dankbarkeit durchflutet mich.

Nun flüstern sie mir zu: "Du hast es gesehen!"

*Ilka Giannikos*  
29. April 2019